

## Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Sita Verena Scherer

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

ROMAWOOD – Roma Independent Film House, romawood.wordpress.com

Land und Ort: Pristina/Plemetina, Kosovo

Zeitraum des Praktikums: 10.06. – 22.07.2012

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

\_\_\_\_\_  
(E-Mail)

11.08.12 Sita Scherer \_\_\_\_\_  
(Datum, Unterschrift)

Im Sommer 2011 hatte ich die Chance, ein 6-wöchiges Praktikum bei der Friedensorganisation GAIA Kosovo zu machen. Das hatte mir sehr gefallen, auch wenn ich bei der noch jungen NGO die erste Praktikantin war und dadurch nicht die typischen Praktikumsaktivitäten anfielen. Damals musste ich mir viel selbst suchen, hatte aber auch sehr viele Freiheiten. Einige der Aktiven der Organisation gründeten im Jahr 2003 die unabhängige Filmproduktionsfirma und zugleich NGO ROMAWOOD, die sich für die Repräsentation der Roma im Film einsetzt. Einerseits soll Roma die Möglichkeit gegeben werden, sich mit künstlerischen Formen wie dem Film auszudrücken, andererseits soll über Dokumentarfilme die aktuelle Situation dieser Bevölkerungsgruppe auf dem Balkan und auch international bekannter werden.

Bei einem Mitglied von ROMAWOOD lernte ich im vergangenen Sommer während eines Projektes, wie man mit einer Kamera umgeht, was einen Film ausmacht und produzierte einen kleinen Dokumentarfilm. Ich hörte auch von einem Filmfestival, das sie organisiert hatten und das im Jahr 2012 wieder stattfinden sollte.

Zurück an der Universität Hildesheim habe ich mich in den vergangenen Semestern praktisch und theoretisch mehr mit Film und speziell Dokumentarfilm auseinandergesetzt, weil mich dieses Feld nun sehr begeisterte. Da ich weiterhin in Kontakt mit den Mitgliedern von GAIA Kosovo und Romawood stand (die engzusammenarbeiten), war es kein Problem für mich, bei Romawood ein Praktikum zu finden und so musste ich auch keine Vermittlungsgebühren zahlen.

Schon zu Beginn hatte ich den Vorteil, dass mir das Kosovo nicht unbekannt war. So wurde ich vom Flughafen abgeholt und hatte wenig Probleme, mich einzufinden. Nur an die täglichen 35 bis 40 Grad konnte ich mich schwer gewöhnen. Dadurch war die Arbeit teilweise sehr anstrengend. Die Sprachbarriere war nicht groß, da in der NGO englisch

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

gesprochen wird. Dort sind auch Mitglieder verschiedener Nationalitäten, u.a. eine Französin vertreten und selbst im Kosovo sprechen nicht alle serbisch, albanisch und romanes.

Meine hauptsächliche Aufgabe im Praktikum war, einen Film zu drehen. Das hatte ich im Vorfeld mit den Verantwortlichen abgesprochen. Möglich war das meiner Meinung nach, weil in der kleinen Firma selbst junge und aktive Dokumentarfilmer arbeiten, die mich mit dieser Idee unterstützten.

So bereitete ich anfangs mit den Mitgliedern von Romawood den Dreh vor. Es sollte sich um einen ca. 20-minütigen Kurzdokumentarfilm über eine vorwiegend aus dem Hamburger Umfeld abgeschobene Familie handeln. Die Kontakte hatte ich zuvor schon in Hildesheim geknüpft, da ich durch den Asyl e.V. die Tochter des abgeschobenen Paares kennenlernte. Da mich dieses Thema der Abschiebung und der Flüchtlinge immer mehr zu interessieren begann, erbrachte ich diese Eigeninitiative gerne, und hatte zusätzlich auch das Glück, im Kosovo mit den offenen Mitgliedern von Romawood dieses Filmprojekt realisieren zu können.

Beim Dreh waren wir nicht in Pristina (Hauptstadt und Sitz der NGO), sondern in Gjakova, sodass ich auch außerhalb der gewohnten Orte einiges Neues sehen konnte. Die Familie sprach deutsch, sodass ich das Glück hatte, auch ohne die albanische Sprache mit ihnen kommunizieren zu können. Die Postproduktion führte ich relativ selbstständig durch, da die anderen schon mit der Organisation des Filmfestivals „Rolling Film Festival“ ([www.rollingfilm.org](http://www.rollingfilm.org)) beschäftigt waren. So waren meine Aufgaben sehr praktisch und beinhalteten alles, was zu einem Dreh und zur Postproduktion gehört. Gegen Ende meiner Zeit konnte ich aber trotzdem die ersten Vorbereitungen des Filmfestivals miterleben, half bei der Suche nach Förderern und bei anderen Bürotätigkeiten. Leider findet das Festival erst im Oktober statt und die Hauptvorbereitungen liefen noch nicht an. Trotzdem konnte ich Einiges mitnehmen und hoffe, beim Festival dabei sein zu können. Die Atmosphäre war sehr familiär und freundschaftlich und hat mir sehr gefallen.

Mir hat das Praktikum sehr viel gebracht. Ich habe viel über Dokumentarfilme und die Arbeit in einer Produktionsfirma gelernt und viele praktische Erfahrungen gewonnen. Auch die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern von Romawood war sehr bereichernd, dazu war das Leben im Kosovo spannend. Ich bin froh und dankbar, dass ich ein PROMOS-Stipendium bekommen habe, besonders, da das Praktikum natürlich nicht vergütet werden konnte und es ohne diese Förderung nicht möglich gewesen wäre.